

Koran

Das Buch ist zu einem Drittel eine aggressive, antisemitische und teils auch antichristliche Kampfschrift. Die Gläubigen werden aufgefordert, gegen die Ungläubigen mit Gewalt (Vertreibung, Krieg, Enthauptung etc.) zu kämpfen. Wer als Gläubiger dabei sein Leben opfert, kommt direkt ins Paradies mit wasserreichen Gärten, Früchten, feinem Essen, wohlgeordneten Kissen und nicht alternden Jungfrauen. Die Ungläubigen werden von Allah ins Höllenfeuer getrieben, müssen siedendes und stinkendes Wasser trinken und bleiben dort in alle Ewigkeit. Wer aber noch zu Lebzeiten ehrlich bereut und glaubt, kommt auch als Sünder ins Paradies, denn Allah ist versöhnend und barmherzig.

Aggressive Stellen (ohne die unzähligen Drohungen mit dem Höllenfeuer) enthalten die Suren 2 (ca. 17 mal), 4 (12 mal), 5 (3 mal), 7, 8 (4 mal), 9 (12 mal), 10, 19, 22 (3 mal), 29 (2 mal), 34, 38, 40, 47 (4 mal), 49, 60 (2 mal), 61 und 71. Wenn die Gläubigen einen Glaubenskrieg verlieren, bedeutet das nicht, dass Allah mit seinen Engeln das Volk im Stich gelassen hat, sondern dass er sein Volk prüfen wollte: Glauben sie noch an mich, auch wenn ich sie habe verlieren lassen? Nach einer Niederlage muss man also erst recht glauben.

Relativiert im Sinne, dass man anständige Ungläubige in Ruhe leben lassen soll, besonders wenn man mit ihnen Geschäfte machen oder eine Koalition bilden kann, werden die etwa siebzig Kampfauftrufe etwa sieben mal in den Suren 2, 5 (2 mal), 6, 16, 29 und 43.

Hauptaussage des Korans ist: Allah ist der einzige Gott und Mohammed ist sein Prophet. Allah weiss alles und kann alles bewirken, wie er will. Wer das glaubt, kommt ins Paradies, denn Allah ist barmherzig. Alle anderen landen nach der Auferstehung am jüngsten Tag in der Hölle. Das wohl wichtigste der Gebote Allahs ist das Almosengebot (Armensteuer), gefolgt vom Gebot der fünf täglichen Gebete, dem Ramadanfasten, der einmaligen Pilgerfahrt nach Mekka, dem Aufruf zum Religionskrieg und von Speiseverboten. Im übrigen gelten die Achtung vor dem Leben, eine Beschränkung der Polygamie, Ehrfurcht und Hilfe gegenüber den Verwandten, sittlicher Lebenswandel und Pflichttreue.

Nur am Rand befasst sich der Koran mit knappen praktischen Vorschriften wie Obligationen-, Erb-, Straf-, Ehe- und Scheidungsrecht. Betr. Verschleierung heisst es, die Frauen sollten ihr Übergewand über ihr Antlitz ziehen, ausser gegenüber der nahen Verwandtschaft und den Sklaven (Sure 33). Alles Übrige kann man in der Bibel und im Talmud nachlesen, die ja auch von Allah stammen.

Mohammed vergleicht sich oft mit den anderen Propheten Abraham, Noah, Hiob, Moses, Loth, David, Salomo, Elias und Jesus, denen ja auch nur wenige geglaubt hatten, worauf die Nichtgläubigen von Allah prompt schwer bestraft wurden. Das ist der Beweis für die Wahrheit aller Prophezeiungen Allahs. Wo der Koran den Lehren dieser Propheten widerspricht, gilt der Koran, denn in diesen Fällen hat Allah seine Vorschriften eben der Entwicklung angepasst.

All das wird im Koran immer und immer wieder – oft wörtlich – wiederholt.